

Interkultureller Austausch an historischer Stätte

Das Börde- Berufskolleg pflegt bereits seit Jahren einen intensiven Kontakt zu seiner Partnerschule, der Powiatowy Zespół Szkół in Legionowo, in der Nähe der polnischen Landeshauptstadt Warschau gelegen. Zehn Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums des Börde- Berufskollegs und weitere 10 Schüler*innen der PZSP machten sich vom 09.09.- 13.09.2019 auf den Weg nach Kreisau (Krzyszowa), um die Kultur des jeweils anderen Landes und ihre gemeinsame Geschichte kennenzulernen.

Der Ort der ersten gemeinsamen Begegnung bot die besten Voraussetzungen für diesen Austausch. Der kleine Ort Kreisau liegt in Niederschlesien, etwa 60 km entfernt von Breslau (Wrocław) entfernt. Die Begegnungsstätte wird von der Stiftung Kreisau für europäische Verständigung betrieben. Die Unterbringung war für alle Beteiligten etwas Besonderes. Die Stiftung Kreisau befindet sich auf dem alten Gutshof der Familie Moltke. Gelernt und gearbeitet wird im Schloss, die Mahlzeiten nimmt man im „Kuhstall“ ein, die Sporthalle befindet sich in der „Remise“ und die Schlafräume im „Gärtnerhaus“.

Während der Zeit des Nationalsozialismus versammelte sich auf dem Gutshof der Familie von Moltke die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“. Zudem fand am 12. November in Kreisau die deutsch- polnische Versöhnungsmesse statt, an der unter anderem der damalige Bundeskanzler Kohl und der damalige polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki teilnahmen. Zeugnisse dieser historischen Ereignisse sind in der Ausstellung „Mut und Versöhnung“ auf dem Gelände ausgestellt.

Bereits am ersten Abend fand ein erstes Kennenlernen statt und hier wurde bereits deutlich: Die Chemie stimmt! Beide Gruppen verstanden sich auf Anhieb gut und freuten sich auf die nächsten gemeinsamen Tage.

Für den zweiten Tag hatte Isa, unsere Betreuerin über die Woche, zahlreiche Sprach- und Integrationsspiele vorbereitet. So lernten sich die Teilnehmer*innen noch besser kennen, schnell bildeten sich länderübergreifende Kontakte, Handynummern und Instagram- Profile wurden ausgetauscht und Verabredungen getroffen, zum Beispiel zum gemeinsamen Völkerballspiel am Abend. Die Verständigung gelang über die neu erlernten deutschen oder polnischen Wörter, auf Englisch, mithilfe von Übersetzungs- Apps oder auch mit Händen und Füßen.

Am Mittwoch fuhren alle gemeinsam nach Breslau (Wrocław), um die Stadt mit ihrem historischen Stadtkern im Rahmen einer Stadtrallye zu erkunden. Der Abend bot noch ein weiteres Highlight, ein gemeinsames Grillen mit Stockbrot über dem Lagerfeuer und Geburtstagsstorte! Schließlich gab es einen 18. Geburtstag zu feiern!

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der Geschichte der beiden Länder. Die beeindruckende Ausstellung zum Thema „Mut und Versöhnung“ bot zahlreiche Anknüpfungspunkte von der Geschichte des zweiten Weltkrieges über die Solidarnosc- Bewegung bis hin zum Fall des „Eisernen Vorhangs“, die in Kleingruppen erarbeitet und anschließend präsentiert wurden. Dann hieß es schon Abschied nehmen, denn am Freitagmorgen ging es nach einer intensiven und abwechslungsreichen Woche schon wieder nach Hause.

Voller Vorfreude blickten die Teilnehmer*innen der zweiten Begegnung entgegen, die Anfang März in Potsdam in der Jugendbegegnungsstätte Hoch Drei stattfinden sollte.

Leider durchkreuzte die Corona- Pandemie die Pläne. Die polnische Gruppe musste ihren Besuch in Deutschland kurzfristig absagen, was alle Beteiligten sehr bedauerten. Der geplante Ablauf der Reise musste nun natürlich spontan umgestaltet werden. Gemeinsame Aktivitäten wie das gemeinsame Kochen, die beide Gruppen einander sicher noch nähergebracht hätten, konnten nun leider nicht stattfinden.

Stattdessen setzten sich die polnischen Teilnehmer*innen in ihrer Schule in Legionowo ausführlich mit der deutschen Kultur und Geschichte auseinander, die Deutschen taten dasselbe mit der Kultur und Geschichte Polens. Und auch die Sprachkenntnisse wurden aufgefrischt und erweitert. Um darüber miteinander ins Gespräch zu kommen, tauschten sich die Gruppen via Skype aus. Aber das war natürlich nur ein schwacher Ersatz für die persönlichen Erlebnisse und Begegnungen, auf die sich alle so gefreut hatten.

Die deutschen Teilnehmer*innen nutzten die Zeit vor Ort zudem, um sich mit den vielfältigen Chancen von Zweisprachigkeit auseinanderzusetzen. Über das deutsch- polnische Jugendwerk informierten sie sich über die Möglichkeiten Berufspraktika in Polen abzuhalten. Im polnischen Sprachcafe in Berlin- Pankow gab es ein intensives Gespräch mit Agata Koch, der Initiatorin des Sprachcafes und Vorsitzenden des SprachCafePolnisch e.V., über den Charakter des Cafes und didaktische Konzepte zur Förderung der Zweisprachigkeit.

Trotz der besonderen Umstände war es ein gelungener Austausch. Alle haben viel gelernt und erlebt, gemeinsam gearbeitet, gelacht und gefeiert und tauschen weiterhin über „Insta“, Snapchat und Co. Nachrichten aus.

Rüdiger Ciszewski/ Silke Westbomke